

Konzeption

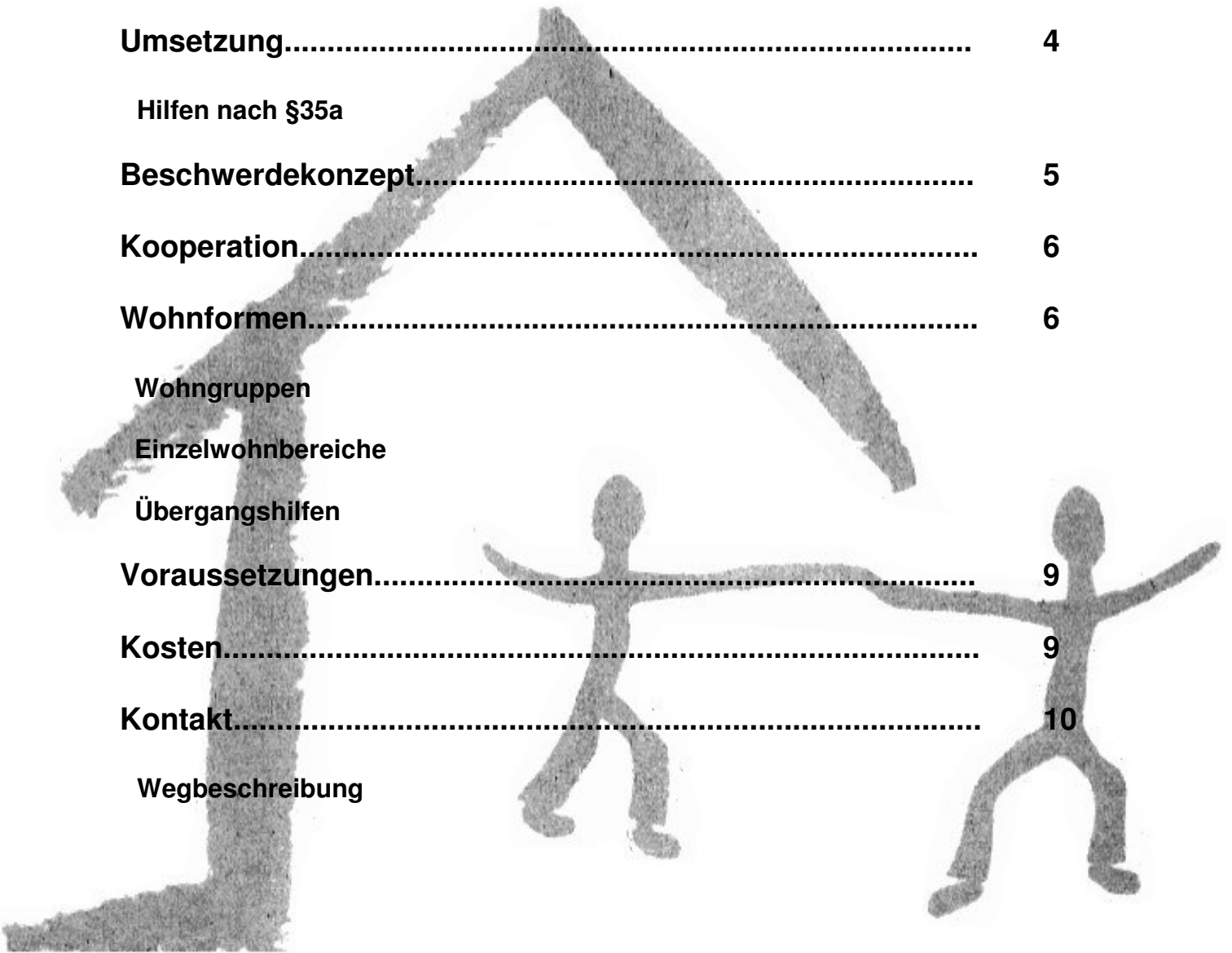
Wohngruppenverbund

Freiburg



ÜBERSICHT

Grundlagen und Zielgruppen.....	2
Grundhaltung.....	3
Zielsetzung.....	3
Methoden.....	4
Umsetzung.....	4
Hilfen nach §35a	
Beschwerdekonzzept.....	5
Kooperation.....	6
Wohnformen.....	6
Wohngruppen	
Einzelwohnbereiche	
Übergangshilfen	
Voraussetzungen.....	9
Kosten.....	9
Kontakt.....	10
Wegbeschreibung	



Grundlagen und Zielgruppen

Der Wohngruppenverbund Freiburg ist ein anerkannter privater Träger der Jugendhilfe. Die Einrichtung wurde 1982 von Helmut Renz in privater Trägerschaft gegründet und wird heute von Gabi Mutter geleitet. Das Angebot richtet sich an weibliche und männliche Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene sowie deren Familien. Unser Angebot umfasst

- die Hilfen zur Erziehung nach § 27 SGB VIII in Verbindung mit den §§ 34 und 35 SGB VIII,
- die Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII und
- die Hilfe für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII.

Wir bieten Unterstützung und Orientierung für junge Menschen ab 16 Jahren,

- die nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können oder wollen
- deren soziale oder individuelle Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet ist und
- die zur persönlichen Stabilisierung und sozialen Integration eine qualifizierte pädagogische Unterstützung benötigen.

Unser Hilfeangebot umfasst sozialpädagogisch begleitete Wohnformen in Zweier- oder Vierergruppen außerhalb der Herkunftsfamilie. Mit Jugendlichen, die nicht bzw. nicht mehr in einer unserer Gruppen leben können oder wollen, gestalten wir eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnform.

Unsere ständige Präsenz in der Wohngruppe im Sinne eines Schichtdienstes ist nach unserer Arbeitskonzeption nicht erforderlich und nicht erwünscht. Da wir die Auseinandersetzung mit der weiblichen bzw. männlichen Identität in den pädagogischen Prozess mit einbeziehen, werden männliche Jugendliche in der Regel von einem Mann und weibliche von einer Frau begleitet. Die Zusammenarbeit erfordert das Einverständnis und die Beteiligung des jungen Menschen. Suchtkranke junge Frauen und Männer können wir nicht aufnehmen.

Grundhaltung

Jeder junge Mensch hat seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen. Kern unserer Arbeit ist es, diese gemeinsam mit den Jugendlichen zu entdecken und auszubauen. Entsprechend basieren unsere Handlungsweisen auf

- Wertschätzung der Jugendlichen und ihrer individuellen Stärken und Talente
- Sensibilität für ihre Gedanken- und Gefühlswelt
- Berücksichtigung ihrer Vorstellungen und Erfahrungen
- Einbezug ihres Lebensumfeldes, insbesondere des Familiensystems
- Parteilichkeit für ihre Belange, Standpunkte und Entscheidungen

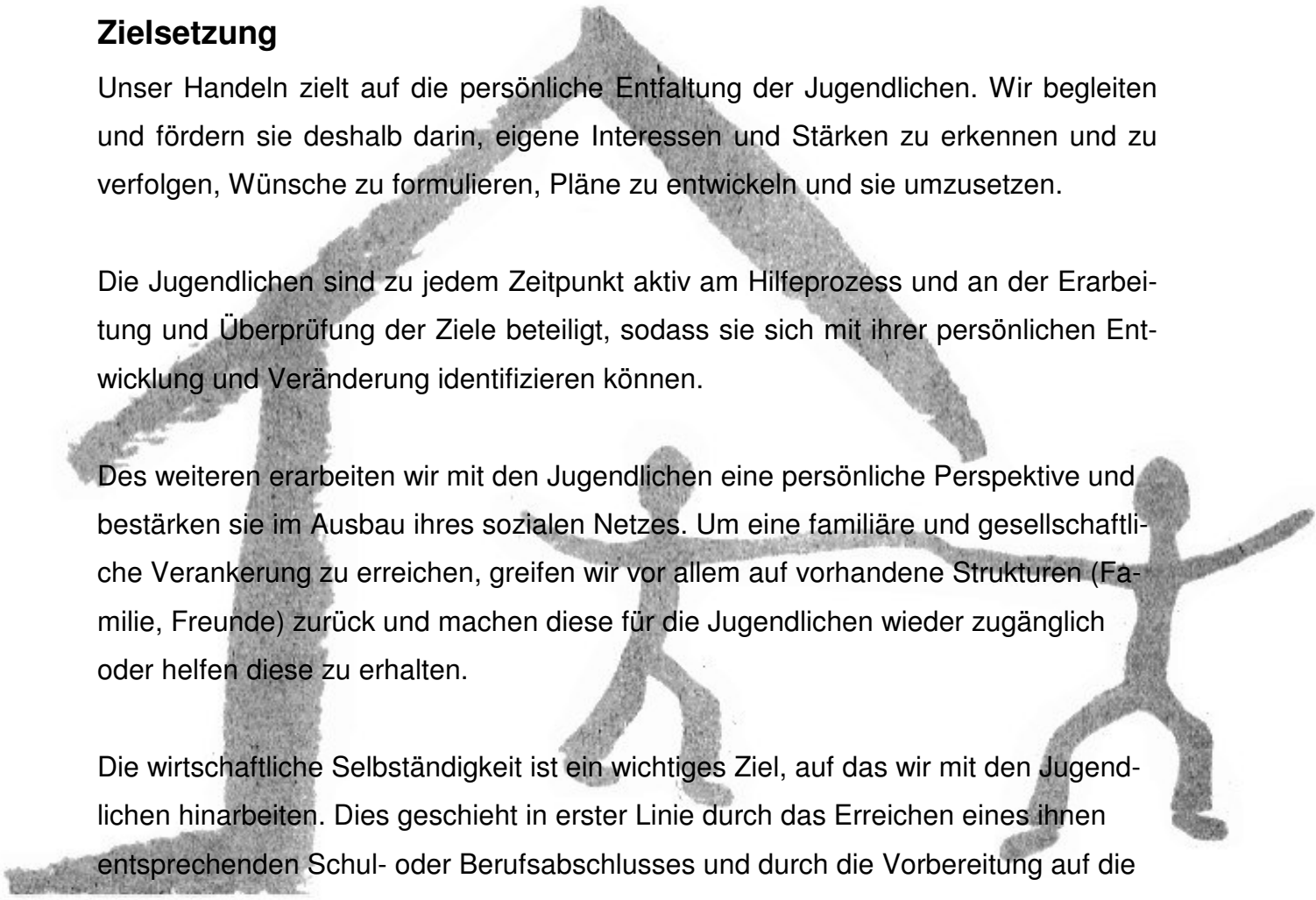
Zielsetzung

Unser Handeln zielt auf die persönliche Entfaltung der Jugendlichen. Wir begleiten und fördern sie deshalb darin, eigene Interessen und Stärken zu erkennen und zu verfolgen, Wünsche zu formulieren, Pläne zu entwickeln und sie umzusetzen.

Die Jugendlichen sind zu jedem Zeitpunkt aktiv am Hilfeprozess und an der Erarbeitung und Überprüfung der Ziele beteiligt, sodass sie sich mit ihrer persönlichen Entwicklung und Veränderung identifizieren können.

Des Weiteren erarbeiten wir mit den Jugendlichen eine persönliche Perspektive und bestärken sie im Ausbau ihres sozialen Netzes. Um eine familiäre und gesellschaftliche Verankerung zu erreichen, greifen wir vor allem auf vorhandene Strukturen (Familie, Freunde) zurück und machen diese für die Jugendlichen wieder zugänglich oder helfen diese zu erhalten.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit ist ein wichtiges Ziel, auf das wir mit den Jugendlichen hinarbeiten. Dies geschieht in erster Linie durch das Erreichen eines ihnen entsprechenden Schul- oder Berufsabschlusses und durch die Vorbereitung auf die sich verändernden Bedingungen des Arbeitsmarktes.



Methoden

Unsere Fachkräfte verfügen über einen Hochschulabschluss. Ausbildungen in systemischer Familientherapie und –beratung, Personenzentrierter Gesprächsführung und Erlebnispädagogik sind ein wichtiger Teil unserer fachlichen Kompetenz.

Umsetzung

Die Leitung eines Wohnbereiches untersteht jeweils einer Fachkraft, so dass die Jugendlichen eine Bezugsperson durchgehend verantwortlich erleben. Dadurch entsteht eine tragfähige Beziehung, in der die Jugendlichen den Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin als verlässliche Partner erfahren.

Unser Konzept ist es, den Jugendlichen persönlich zu begegnen. Dazu gehört u.a. eine enge räumliche Anbindung der Jugendlichen an die Fachkräfte (z.T. Leben im gleichen Haus oder Stadtteil) und unsere Bereitschaft, flexibel und zeitnah auf individuelle Bedürfnisse der Jugendlichen tagsüber und nachts zu reagieren. Des Weiteren beziehen wir unser persönliches Wohn- und Lebensumfeld in den pädagogischen Alltag mit ein. Unser spezielles Beziehungsangebot erfordert von der einzelnen Fachkraft besondere persönliche Kompetenzen, die eigenständiges und entscheidungskräftiges Handeln im beruflichen Alltag ermöglichen.

Das Miteinander im Alltag gestalten wir basierend auf individuellen Absprachen und Vereinbarungen. Die notwendige Anleitung, Orientierung und Grenzsetzung leisten wir vor dem Hintergrund des jeweiligen Entwicklungsstandes und der Ressourcen der Jugendlichen. Mit unserer Arbeitsweise schaffen wir Freiräume, die den Jugendlichen eine Vorbereitung auf die Verselbständigung ermöglichen.

Inhalt unserer Hilfe ist es, mit den Jugendlichen die Familiengeschichte aufzuarbeiten und bisher gelernte Muster und Verhaltensweisen zu reflektieren. Dabei legen wir Wert darauf, die Familie so zu betrachten und zu beschreiben, dass sie als wichtige Identitäts- und Ressourcenquelle erkannt wird und erhalten bleibt. Gespräche mit

den Eltern, sofern erwünscht und möglich und die systemische Arbeit mit der Familie sind ein Teil dieses Angebotes.

Der partnerschaftliche Umgang im Team bildet die Basis für unsere berufliche Haltung und unser Handeln. Um im Sinne unserer Konzeption handlungsfähig zu bleiben, suchen wir gemeinsam nach tragfähigen Lösungen mit dem Ziel, den unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden. Den Nutzen von Supervision für die persönliche und berufliche Reifung schätzen wir gerade bei unserer eigenverantwortlichen Arbeitsweise als sehr hoch ein. Die Fachkräfte erhalten daher nach Wunsch Einzelsupervision außerhalb des Teams, um ihr professionelles Handeln zu reflektieren und sich in den pädagogischen Prozessen bei einer unabhängigen Person rückversichern und beraten zu lassen. Bei Bedarf nehmen wir Teamsupervision in Anspruch.

Hilfen nach §35 a

Die Begleitung nach §35 a finden in unserem Rahmen unter Berücksichtigung der im Gesetz genannten Aspekte statt. Dabei achten wir darauf, jungen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Junge Erwachsene werden in ihrer Bedarfsformulierung unterstützt, wenn abzusehen ist, dass die Entwicklung der jungen Menschen aufgrund ihrer seelischen Behinderung über einen längeren Zeitraum gefährdet ist. Die Ausgestaltung der Hilfe richtet sich verstärkt auf die Stabilisierung der Persönlichkeit und der psychischen Gesundheit. Eine enge Vernetzung mit beteiligten Fachkräften wie Therapeut/innen, Lehrer/innen und Ärzten stellt einen wichtigen Aspekt der Hilfe dar.

Beschwerdekonzzept

In der Umsetzung der Hilfe wirken verschiedene Akteure zusammen. Dabei können Spannungen entstehen. Vor dem Hintergrund der verschiedenen Lebenswelten kann sich eine Dynamik entwickeln, in der Bedürfnisse und Interessen nicht adäquat aufgegriffen werden können und in einer Beschwerde münden. Wir halten es für zielführend, Beschwerde als Teil eines gemeinsamen Lernprozesses ernst zu nehmen und die Jugendlichen in der Kommunikation ihrer Anliegen gerade an dieser Stelle zu

akzeptieren und zu unterstützen. Das Recht sich zu beschweren, wird ebenso wie der Umgang mit Konflikten an verschiedenen Stellen thematisiert, z.B. in den Hilfesprechstunden und im Kontakt mit den Eltern oder Partnern, sofern diese Vertrauenspersonen für die Jugendlichen hinsichtlich einer Beschwerde sein können. Die Fachkräfte haben in der teaminternen Beratung und in der Einzelsupervision die Möglichkeit, Beschwerden von Jugendlichen zu reflektieren, das eigene professionelle Handeln zu planen und eine wertschätzende Haltung dem Konflikt gegenüber zu erarbeiten.

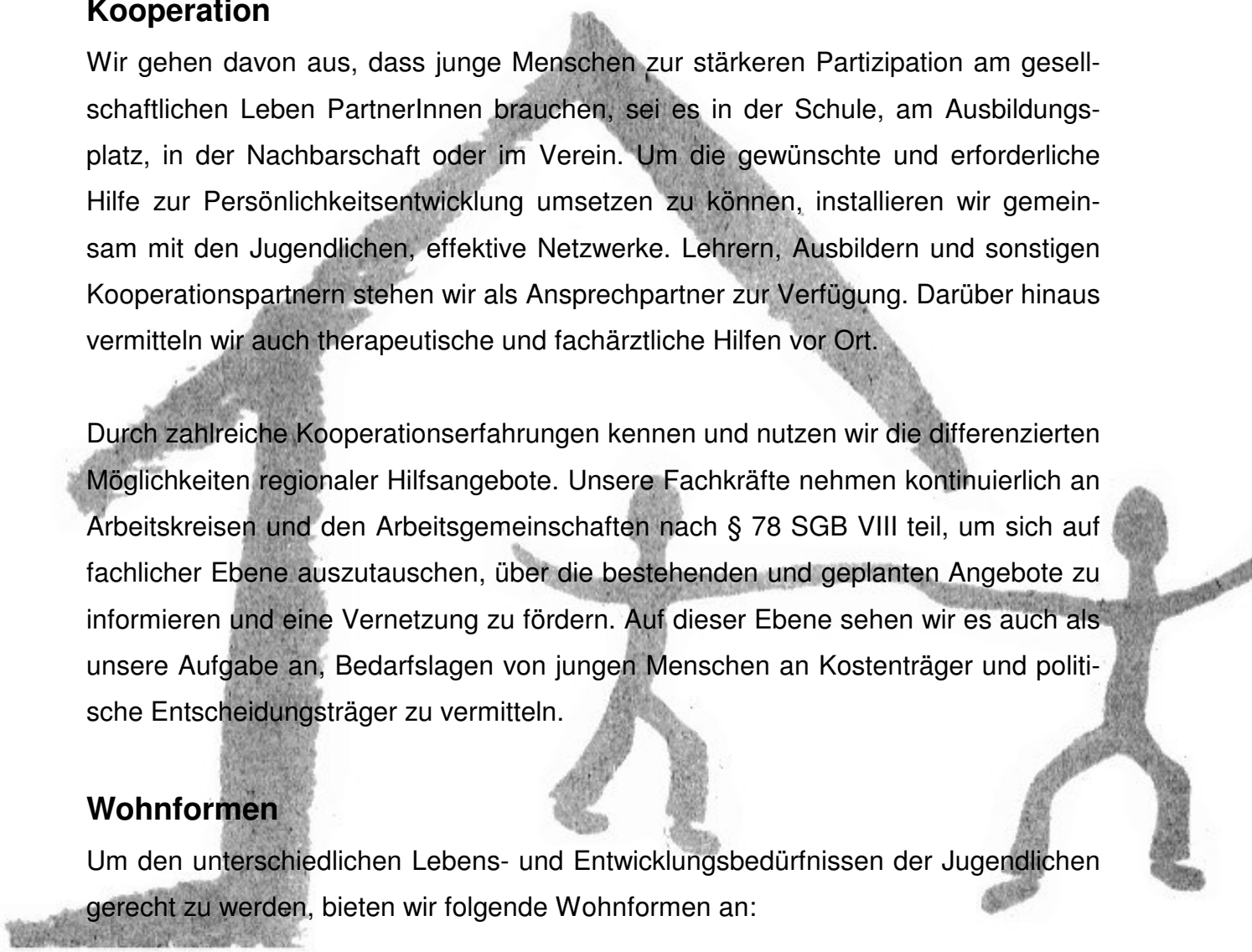
Kooperation

Wir gehen davon aus, dass junge Menschen zur stärkeren Partizipation am gesellschaftlichen Leben PartnerInnen brauchen, sei es in der Schule, am Ausbildungsplatz, in der Nachbarschaft oder im Verein. Um die gewünschte und erforderliche Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung umsetzen zu können, installieren wir gemeinsam mit den Jugendlichen, effektive Netzwerke. Lehrern, Ausbildern und sonstigen Kooperationspartnern stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus vermitteln wir auch therapeutische und fachärztliche Hilfen vor Ort.

Durch zahlreiche Kooperationserfahrungen kennen und nutzen wir die differenzierten Möglichkeiten regionaler Hilfsangebote. Unsere Fachkräfte nehmen kontinuierlich an Arbeitskreisen und den Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII teil, um sich auf fachlicher Ebene auszutauschen, über die bestehenden und geplanten Angebote zu informieren und eine Vernetzung zu fördern. Auf dieser Ebene sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, Bedarfslagen von jungen Menschen an Kostenträger und politische Entscheidungsträger zu vermitteln.

Wohnformen

Um den unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsbedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden, bieten wir folgende Wohnformen an:



Wohngruppen

In den Wohngruppen leben zwei oder vier Jugendliche, die in der Regel in einem schulischen oder beruflichen Ausbildungsverhältnis stehen oder an einer vorbereitenden Maßnahme zur Berufsorientierung teilnehmen. Die Wohngruppe ermöglicht Jugendlichen ergänzend zu der Beziehung zu der jeweiligen Fachkraft den Anschluss an Gleichaltrige und eröffnet ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich aneinander zu orientieren und die Freizeit gemeinsam zu gestalten. Gleichzeitig stellt die Gruppe ein exemplarisches Lernfeld zur Aneignung sozialer Kompetenzen dar.

Jugendliche können hier lernen, sich auseinanderzusetzen und notwendigerweise auch abzugrenzen.

Den Alltag in den Wohngruppen gestalten Jugendliche unter pädagogischer Leitung entsprechend ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten mitverantwortlich. Zwischen den Gruppen können gezielt Verbindungen durch gruppenübergreifende Freizeitaktivitäten geschaffen werden.

Die Wohnbereiche sind zentrumsnah gelegen und gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden.

Alle Jugendlichen haben ein eigenes Zimmer, das sie ihren Wünschen entsprechend einrichten. Auch die Gemeinschaftsräume werden zu großen Teilen von den Jugendlichen mitgestaltet.

- **Vierer- Wohngruppe für männliche Jugendliche**

Eine große 5-Zimmerwohnung in einem Mehrfamilienhaus bietet Wohnraum für vier männliche Jugendliche. Eine Fachkraft lebt mit ihrer Familie im selben Haus, wodurch eine erhöhte Präsenz und ggf. Schutzfunktion gewährleistet wird.

- **Vierer- Wohngruppe für weibliche Jugendliche**

In einer großen 6,5-Zimmer-Wohnung mit Wohnküche stehen vier Plätze für Mädchen zur Verfügung. Auch hier lebt ein Mitarbeiter unserer Einrichtung mit seiner Familie im selben Haus, wodurch eine erhöhte Präsenz und ggf. Schutzfunktion gewährleistet wird.

- **Wohngruppe für 5 Jugendliche in einem Haus**

Eine 3,5 Zimmer-Wohnung und eine 2 Zimmer-Wohnung mit jeweils einer Küche und einem Bad bieten Platz für 5 Jugendliche. Die verantwortliche Mitarbeiterin wohnt in einer separaten Wohnung im selben Haus. Bei Bedarf können so kurzfristig hilfreiche und notwendige Vereinbarungen für einen günstigen Tagesablauf im Hinblick auf die Lebens –und Ausbildungssituation der Jugendlichen getroffen und gemeinsam umgesetzt werden. Ein tägliches Frühstücksangebot kann den Start in den Tag absichern. Durch die räumliche Nähe zur verantwortlichen Mitarbeiterin wird eine erhöhte Präsenz –und ggf. Schutzfunktion ermöglicht.

- **Zweier- Wohngruppen**

In fünf Wohnungen, die alle über eine Wohnküche und/oder ein Wohnzimmer verfügen, gibt es Raum für je zwei Jugendliche oder junge Erwachsene. Eine Wohnung ist mit männlichen Jugendlichen, vier mit weiblichen Jugendlichen belegt.

Einzelwohnbereiche

Neben den Wohngruppen stehen verschiedene Einzelwohnbereiche zur Verfügung, in denen jeweils eine Person wohnt und begleitet wird. Diese Wohnform ist ein Angebot an Jugendliche,

- die sich nach einem Aufenthalt in einer Gruppe in dieser Form auf eine selbständige Lebensführung vorbereiten möchten
- die durch eine Gruppe gestört und in ihrer Entwicklung behindert würden
- die für eine Gruppe nicht geeignet oder tragbar sind.

Darüber hinaus werden bei Bedarf zusätzliche Einzelwohnbereiche angemietet, in denen die Jugendlichen nach Abschluss der Hilfe im Rahmen eines regulären Mietverhältnisses dauerhaft wohnen bleiben können. Als Sonderform können wir einzelne Jugendliche bei Bedarf und Eignung auch in einer Wohngemeinschaft mit anderen jungen Menschen begleiten, die keine Hilfen nach dem SGB VIII erhalten.

Übergangshilfen

Ein möglichst flexibles Wohnangebot erweist sich insbesondere in der Phase als notwendig, in der die jungen Menschen anfangen, ihre Pläne zur weiteren Lebensgestaltung umzusetzen. Sie können ihre Vorstellungen in der Praxis überprüfen und dabei an uns angebunden bleiben.

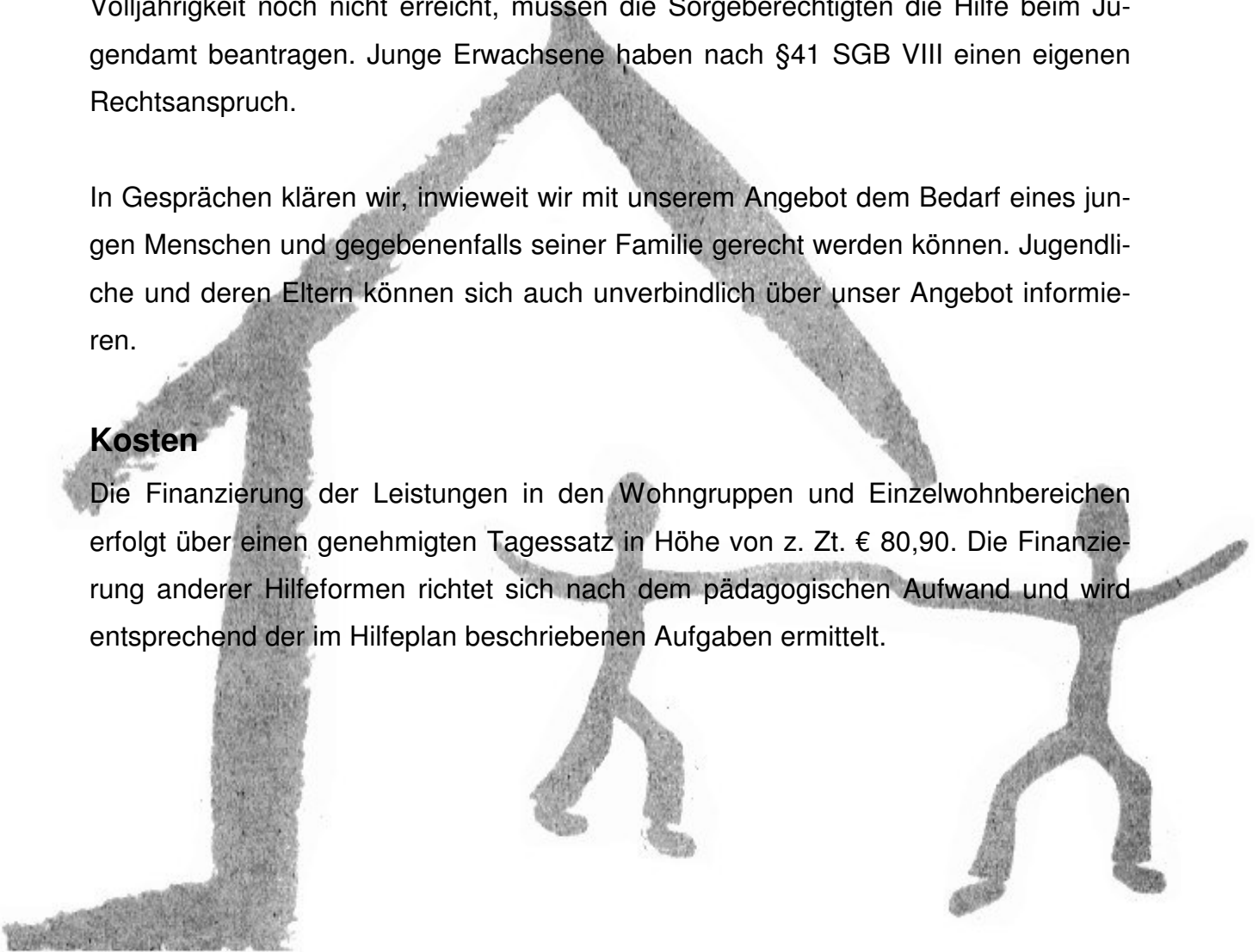
Voraussetzungen

Die Inanspruchnahme unseres Angebotes setzt voraus, dass das jeweils zuständige Jugendamt die Kosten übernimmt. Die Inhalte der Hilfe werden im Rahmen einer gemeinsamen Hilfeplanung mit dem Jugendamt beschrieben und aktualisiert. Ist die Volljährigkeit noch nicht erreicht, müssen die Sorgeberechtigten die Hilfe beim Jugendamt beantragen. Junge Erwachsene haben nach §41 SGB VIII einen eigenen Rechtsanspruch.

In Gesprächen klären wir, inwieweit wir mit unserem Angebot dem Bedarf eines jungen Menschen und gegebenenfalls seiner Familie gerecht werden können. Jugendliche und deren Eltern können sich auch unverbindlich über unser Angebot informieren.

Kosten

Die Finanzierung der Leistungen in den Wohngruppen und Einzelwohnbereichen erfolgt über einen genehmigten Tagessatz in Höhe von z. Zt. € 80,90. Die Finanzierung anderer Hilfeformen richtet sich nach dem pädagogischen Aufwand und wird entsprechend der im Hilfeplan beschriebenen Aufgaben ermittelt.



Kontakt

Wohngruppenverbund Freiburg

Postfach 14 06

79014 Freiburg

Internet: www.wohngruppenverbund.de

E-Mail: info@wohngruppenverbund.de

Fax: 0761/49 21 20

Telefonisch erreichen Sie uns:

Montag bis Freitag von 8.30 - 12.30 Uhr

unter der Rufnummer: 0761/49 29 11

Wegbeschreibung

Unser zentrales Büro in der Laufener Straße 15 erreichen Sie

- **mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:** Über die Buslinie 14 Richtung Haid ab Siegesdenkmal bis zur Haltestelle in der Laufener Straße (Achtung, die Haltestelle wird nur halbstündlich angefahren!) oder mit der Straßenbahnlinie 3 Richtung Haid ab Hauptbahnhof bis zur Haltestelle Rohrgraben und zu Fuß durch den Unteren Mühlenweg bis zu einem grünen Hochhaus (= Laufener Straße 15)
- **mit dem PKW von der A5:** Ausfahrt Freiburg Mitte, Straße folgen bis Abfahrt Freiburg-Weingarten, rechts über die Berliner Brücke, links in die Haslacher Straße, am Ende der verkehrsberuhigten Zone rechts abbiegen in die Laufener Straße.
- **mit dem PKW über die B3 aus Richtung Donaueschingen:** der B3 bis Abfahrt Stühlinger folgen, an der Ampel links abbiegen, über die Ochsenbrücke, bei der nächsten Möglichkeit rechts abbiegen in die Haslacher Straße und dieser an der ersten Gabelung nach rechts folgen, vor der verkehrsberuhigten Zone links in die Laufener Straße einbiegen.

Freiburg, im Oktober 2015